

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrdts Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrdt, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

XXII. Hauptquellen der Beruhigung bey denen Einwürfen wider die Göttlichkeit der heiligen Schrift.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162

XXII.

Hauptquellen der Beruhigung bey denen Einwürfen wider die Göttlichkeit der heiligen Schrift.

Da man für die Göttlichkeit der heiligen Schrift keine geometrische Art zu beweisen, sondern nur solche Gründe vor sich hat, welche eine moralische Gewisheit hervor bringen: so sieht man leicht, daß verhärtete oder parthenische Gegner noch immer Zweifel und Einwürfe dagegen machen werden, die ein unbestestigtes Herz beunruhigen können. Lasset uns also die Hauptquellen kennen lernen, aus welchen man die Gründe der Beruhigung bey diesen Zweifeln schöpfen muß.

Die erste betrifft die göttlichen Absichten bey der Bekanntmachung einer schriftlichen Offenbarung. — Gott wollte kein System der Glaubens und Sittenlehre in der Denkungsart und Redart des achtzehnten Jahrhunderts — mit einer philosophischen Genauigkeit — niederschreiben lassen. Nein! seine Absicht war, dem Menschen 1) seine Rathschlüsse und seine Befehle 2) nach und nach, bekannt zu machen, und 3) zugleich die grosse Geschichte seiner Thaten unter ihnen in Andenken zu erhalten — und zwar 4) in einem Vortrage, welcher theils den allgemeinen Fähigkeiten der Menschen, theils 5) denen Zeiten, in welchen er jedes einzelne Stück dieser Offenbarung ausfertigen ließ, entspräche. Um uns 6) in den Stand zu setzen, durch einen freyen Gebrauch dieses kräftigen Mittels unsre Bestimmungen zu erreichen. — Welch
eine

eine Menge von Einwürlen erhält durch diese Vorstellungen ihre Abfertigung? —

Die zweyte betrifft die weitere Ausbreitung der heiligen Schrift durch Abschriften und Uebersetzungen. Nämlich Gott sorgte gleich davor, daß sein geschriebenes Wort unter denen Menschen gemeiner würde. — Ob es nun gleich dadurch geschah, daß in der unzähligen Menge von Abschriften keine einzige war, die nicht einige, wenigstens geringe Fehler, enthalten hätte, so hat Gottes Vorsehung doch so über sein Wort gewacht, daß keiner von diesen vielen Schreibefehlern das System der Glaubens und Sittenlehre selbst im geringsten alterirt hat. — Daher dürfen nun jene Einwürfe, welche aus denen scheinbaren Widersprüchen oder Ungereimtheiten der Bibel hergenommen werden, niemand beunruhigen a) weil sie das wesentliche der Schrift nichts angehen b) weil man vermuthen kann, daß die Kritik noch künftig die meisten davon heben und zernichten werde, wie schon die ersten Probestücke des Herrn Kennikots bewiesen haben.

Die Dritte betrifft diejenigen Gesinnungen, mit welchen ein jeder endlicher Geist eine Offenbarung von einem unendlichen anzunehmen verbunden ist. — Offenbarungen werden gegeben zur Bekanntmachung solcher Dinge, die vorher unbekannt waren. — Auch stehet es bey Gott, ob er diese neuen Wahrheiten ganz oder zum Theil offenbaren will. — Ja da es keinen andern Weg giebt, durch einen freyen Gebrauch seiner Verstandeskräfte Gott zu ehren, und zu zeigen, daß man seine Abhängigkeit erkenne, als den Glauben; so mußte Gott (war dieses anders
seine